

genden wird ein bislang übersehener, anonym überlieferter Sermo vorzustellen sein, der mit ziemlicher Sicherheit Arn von Salzburg zugeschrieben werden kann und zum Vortrag vor einer bayerischen Provinzialsynode der Jahre 806–811 bestimmt gewesen sein dürfte.

Der anonyme Sermo ist überliefert als Nachtrag auf den letzten, zunächst leer gebliebenen Seiten (fol. 138^r–140^r) einer Handschrift – Clm 14422 der Bayerischen Staatsbibliothek München –, die in ihrem Kern ursprünglich einmal nur den Konzilienteil der *Collectio Dionysio-Hadriana* enthalten hatte⁶. Der Codex ist von B. Bischoff sehr genau analysiert worden: In der Diözese Augsburg geschrieben, läßt sich als Aufbewahrungsort und Bibliotheksheimat der Handschrift bereits in der Frühzeit des 9. Jahrhunderts St. Emmeram, Regensburg, nachweisen, und zwar aufgrund des nachgetragenen Sermo selbst, dessen Schreiberhand auch in einer anderen Regensburger Handschrift dieser Jahre tätig gewesen ist. Dies erlaubt eine Zuordnung des Sermo zu einer Gruppe von Handschriften, die in einer vorübergehenden Verfallszeit des bischöflichen Skriptoriums in der späteren Amtszeit Bischof Adalwins geschrieben worden sind⁷.

Der Sermo – im Anhang unten S. 390–394 ediert – läßt sich in insgesamt fünf Sinnabschnitte untergliedern. Er beginnt mit einer ausführlichen und sehr selbstkritischen Vorrede, die die Ursachen der Probleme, Wirren und Unglücksfälle der zeitgenössischen Gegenwart aufführt: Verfehlungen der Laien und deren mangelnde Bereitschaft zur Einhaltung der kirchlichen Gebote; daneben, und mindestens ebenso bedeutsam, die Nachlässigkeiten des Klerus bei der Erfüllung seiner eigenen Pflichten wie bei der Unterweisung der Laien – wobei der Verfasser des Sermo sich selbst durchaus miteinbezieht. Es folgt eine relativ kurze Aufforderung an die Zuhörer,

⁶) Zum Codex Clm 14422 vgl. *Catalogus Codicum Manuscriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis* II, 2 (1876) S. 170; Peter Landau, *Kanonistische Aktivität in Regensburg im Frühen Mittelalter*, in: *Zwei Jahrtausende Regensburg. Vortragsreihe der Universität Regensburg zum Stadtjubiläum 1979*, hg. v. Dieter Albrecht (Schriftenreihe der Universität Regensburg 1, 1979) S. 55–74, ebd. S. 60 f. sowie die folgende Anm. – Die Handschrift umfaßt heute 140 Blätter; gebunden sind die Blätter 1+2, geschrieben von einer Regensburger Hand des zweiten Viertels des 9. Jahrhunderts (B. Bischoff, vgl. Anm. 7) und Augustins Sermo 56 enthaltend. Der eigentliche Kern der Handschrift, die *Dionysio-Hadriana*, reicht von fol. 3^r bis fol. 138^r; mit Blatt 137 hatte Lage XIII geendet, der Binio der Blätter 138–141 (letzteres weggeschnitten) war zugefügt worden, um die letzten 10 Zeilen der *Dionysio-Hadriana* aufzunehmen, im übrigen war er unbeschrieben.

⁷) Vgl. Bischoff (wie Anm. 1) Bd. 1 S. 16 f., 180 Anm. 1, 197 f. und 257 sowie Bd. 2 S. 196.